

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein Fallissement

Bjørnson, Bjørnstjerne

Leipzig, [circa 1875]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85333)

Signe. Ha ha! Das konnt' ich mir denken! . . . Nichts, Mama!

Frau Tjälde. Also nichts, was dich betrübt hat . . . ?

Signe. Ich habe die ganze Nacht geschlafen wie ein Stein . . . Nun urtheile selbst!

Frau Tjälde. Das freut mich . . . Indes scheint mir doch, als sei etwas Gezwungenes in der Munterkeit, mit der du es erzählst . . . ?

Signe. So? . . . Ja, weißt du, ich werde wol nie aufhören mich zu schämen! . . . Aber das ist auch Alles!

Frau Tjälde. Gott sei gedankt! . . .

Signe (lebhaft). Da ist gewiß Sannäs . . . Ich höre Wagengerassel . . . Ja, er ist's! . . . Er kommt zu früh . . . vor einer halben Stunde kann ich das Essen nicht fertig haben.

Frau Tjälde. Nun, eher essen wir ja auch nicht.

Signe. Papa, da ist Sannäs!

Tjälde. Das ist schön! Ich komme, ich komme! (Signe links ab; Tjälde von rechts.)

Zweiter Auftritt.

Sannäs. Tjälde. Frau Tjälde. Walburg im Fenster.

Tjälde und seine Frau (zugleich). Willkommen!

Sannäs. Danke! (Er legt rasch Staubmantel und Reisehandschuhe im Hintergrunde auf den Stuhl und kommt nach vorn.)

Tjälde. Nun — ?

Sannäs. Ja . . . so wären wir denn mit der Geschichte fertig!

Frau Tjälde. Und das Ende war also — ?

Sannäs. So ungefähr wie wir es erwartet hatten.

Tjälde. Also ungefähr wie Advocat Berent geschrieben hatte?

Sannäs. Just so . . . bis auf ein paar Kleinigkeiten. Hier können Sie sehen! (Reicht ihm ein Päckchen Papiere.) Die hohen Preise und die gute Verwaltung haben nach und nach die ganze Geschäftslage geändert.

Tjälde (ber das Päckchen geöffnet und die Schlussumme nachgesehen hat). Deficit 60,000 Speciesthaler. Gott sei ewig Lob und Dank! (Er greift die Hand seiner Frau und küßt sie.)

Sannäs
suchen, a
Weise, d

Tjälde.

Sannäs
was Sie

Frau T

Tjälde

rechnen).

Sannäs

sen Sie

Frau T

Tjälde

wie es si

vierzehn

Frau T

mehr zu

Tjälde.

Darüber

Frau T

den dann

Tjälde.

fortsetzen

Frau T

Walbur

Nun mu

Frau T

Jakobsen

Sannäs

kommt si

Tjälde

Berent?

Sannäs

Fuße . .

Tjälde.

Frau T

Aber vor

eine eigen

Sannäs

Sannäs. Ich erklärte in Ihrem Namen, Sie würden versuchen, auch diese Summe abzutragen . . . jedoch in einer Weise, die Sie selbst für angemessen hielten. Und dann — — —
 Tjälde. Und dann — — ?

Sannäs. . . . trug ich auf der Stelle etwas von dem ab, was Sie Jakobsen noch schuldig sind . . .

Frau Tjälde. Gott sei Dank!

Tjälde (beginnt mit Bleistift auf dem Rande eines der Papiere zu rechnen).

Sannäs. Man war allgemein zufrieden . . . und Alle lassen Sie freundlichst grüßen.

Frau Tjälde. Ach ja, wenn's einem gut geht, dann — !

Tjälde (der fertig ist). Ja, geht es mit unserm Geschäft, wie es sich jetzt anläßt, Sannäs, so habe ich in zwölf bis vierzehn Jahren Alle bezahlt.

Frau Tjälde. Und viel längere Zeit haben wir wol nicht mehr zu leben, Hermann —

Tjälde. . . . Und so sterben wir dann ohne Vermögen. Darüber wollen wir jedoch nicht klagen!

Frau Tjälde. Nein, gewiß nicht! Der gute ehrliche Name, den dann die Kinder haben, ist viel mehr werth.

Tjälde. Und dann haben sie ein gutes Geschäft, das sie fortsetzen können, wenn sie wollen.

Frau Tjälde. Hast du's gehört, Walburg?

Walburg (im Fenster). Alles, Alles! (Sannäs begrüßt sie.) Nun muß ich zu Signe, um es ihr mitzutheilen. (Ab.)

Frau Tjälde. Was sagte Jakobsen? — der rechtschaffene Jakobsen? . . .

Sannäs. Er war sehr gerührt — wie gewöhnlich. Er kommt sicherlich noch heute zu uns heraus.

Tjälde (wieder in den Papieren blätterns). Und Advocat Berent?

Sannäs. Folgt mir ganz bestimmt unmittelbar auf dem Fuße . . . Ich sollte grüßen und das sagen.

Tjälde. Das wäre herrlich! Wir verdanken ihm so viel!

Frau Tjälde. Ja, er ist uns ein treuer Freund gewesen . . . Aber von treuen Freunden gesprochen — Sannäs, ich habe eine eigenthümliche Frage an Sie zu richten.

Sannäs. An mich, Frau Tjälde?

Frau Eälde. Das Mädchen erzählte mir, Sie hätten gestern bei Ihrer Abreise den größten Theil Ihrer Sachen mitgenommen. Ist dem so?

Sannäs. Ja . . .

Eälde. Was hat das zu bedeuten? . . . Und davon hast du mir nichts gesagt?

Frau Eälde. Weil ich glaubte, es könnte ein Mißverständnis sein. Aber nun muß auch ich fragen: was hat das zu bedeuten? . . . Wollen Sie eine Reise machen?

Sannäs (hat einen Stuhl erfaßt, an dem seine Fing'r hin und her gleiten). Ja.

Eälde. Wohin denn? Sie haben mir ja von so etwas nichts gesagt?

Sannäs. Freilich nicht . . . Aber es ist immer meine Absicht gewesen, den Tag, an welchem die Liquidation endlich abgeschlossen sei, als meinen letzten hier zu betrachten.

Eälde und Frau (gleich). Sie wollen uns verlassen?

Sannäs. Ja.

Eälde. Aber warum denn . . . ?

Frau Eälde. Und wo wollen Sie denn hin?

Sannäs. Nach Amerika zu meinen Verwandten. Ich kann nun, ohne Sie zu schädigen, nach und nach meine Gelder aus Ihrem Geschäft ziehen und sie da drüben anlegen.

Eälde. Und sollen wir denn unsre Firma auflösen?

Sannäs. Sie hatten ja doch die Absicht, den alten Namen der Firma wieder anzunehmen.

Eälde. Allerdings . . . Aber . . . Sannäs! . . . Was hat das zu bedeuten? Was hat Sie denn zu diesem Entschlusse bewogen?

Frau Eälde. Fühlen Sie sich denn nicht glücklich hier, wo Alle Ihnen so zugethan sind?

Eälde. Sie haben hier dieselben Aussichten für die Zukunft wie in Amerika.

Frau Eälde. Wir haben zusammengehalten in bösen Tagen, — warum sollten wir's nicht auch in guten?

Sannäs. Ich verdanke Ihnen so viel . . .

Frau Eälde. Mein Gott, wir sind es, die Ihnen so viel zu verdanken haben . . .

Eälde.
(In vorw.)

Signe
wünsche!
Sannäs
den glückl.

Walbu
Frau
Signe.

Eälde
ges Wort
da Sie
davon g

Frau
Signe
Sannäs

abreisen
würde n

Eälde
haben!
das es

Sannäs
Frau

trauen
Sannäs

(Pause.)
Eälde

un'erm
men, ko
hering

Sannäs
Sie mi
sagen, i
Signe
Frau

Tjälde. . . . Mehr als wir Ihnen je vergelten können.
(In vorwurfsvollem Tone.) Sannäs!

Dritter Auftritt.

Vorige. Walburg. Signe.

Signe (nicht mehr im Rückenanzuge). Unsere herzlichsten Glückwünsche! Papa! . . . Mama! (küßt beide.) Willkommen, Sannäs! Aber Ihr seid ja gar nicht erfreut über den glücklichen Ausgang? . . . Nun . . . ? (Pause.)

Walburg. Was ist denn geschehen?

Frau Tjälde. Sannäs will uns verlassen, Kinder. (Pause.)

Signe. Aber Sannäs —!

Tjälde. Warum haben Sie uns nicht früher ein einziges Wort davon gesagt? Warum erst in dem Augenblick, da Sie abreisen wollen? . . . Oder habt Ihr früher etwas davon gehört?

Frau Tjälde (schüttelt den Kopf).

Signe (gleichzeitig). Nein.

Sannäs. Weil . . . weil . . . ich in demselben Augenblick abreisen wollte, da ich's Ihnen sagte . . . Ich glaubte, es würde mir sonst zu schwer werden.

Tjälde. Aber dann muß es ja einen sehr ernstern Grund haben! Ist Ihnen etwas widerfahren, das . . . das es zur Nothwendigkeit macht?

Sannäs (schweigt).

Frau Tjälde. Und das Sie Niemand von uns anvertrauen können?

Sannäs (schüchtern). Ich gedachte es für mich zu behalten.
(Pause.)

Tjälde. Das macht es uns nur noch schwerer. Hier in unserm kleinen Kreise, wo Sie an Allem Theil genommen, konnten Sie mit einem solchen heimlichen Entschlusse herumgehen?

Sannäs. Seien Sie nicht hart gegen mich! Glauben Sie mir, könnte ich, so würde ich bleiben, und könnte ich's sagen, ich würde es nicht verschweigen! (Pause.)

Signe (leise zur Mutter). Vielleicht will er heirathen . . . ?

Frau Tjälde. Aber kann er das darum denn nicht, weil